

Durch Prophetie redet Gott persönlich in das Leben von Menschen, Völkern und Gemeinden hinein. Gott offenbart Dinge. Gott warnt vor Dingen. Er tröstet und ermutigt. Viele haben das auch im letztem Jahr erlebt. Paulus lehrt, dass das prophetische Wort nicht verachtet werden darf. **1.Thess 5,20** - In das Verachten kommt man schnell hinein, wenn man den Eindruck hat, dass sich Prophetien nicht erfüllen. Aber warum ist das so? Es gibt eine Art von Prophetie, die sich immer erfüllt, unabhängig davon, ob du etwas tust oder nicht. Dazu gehören die sogenannten Endzeitprophetien. Das sind unveränderliche Blicke in die Zukunft. Die meisten Prophetien aber, die wir heute erleben sind nicht so. Sie geben Blick auf eine mögliche Zukunft oder auch auf eine Absicht Gottes. Sie geben Hinweise, Trost, Ermutigung, zeigen eine Willenserklärung Gottes. Manchmal öffnen sie auch den Blick auf eine Lebenssituation, der Vergangenheit oder der Gegenwart, wo Gott uns zu einer Handlung ermutigt. Sie eröffnen auch einen Weg, wo Gott durch eine Kraftwirkung in unser Leben hineinwirken kann, weil wir Glauben an sein Wort und seine Gegenwart fassen. Prophetien haben in vielerlei Hinsicht einen großen Nutzen, weswegen Paulus auch sagt, dass wir sie nicht verachten sollen. Prophetien sind aber in den seltensten Fällen Selbstgänger, sondern sie haben immer etwas mit uns zu tun. Und damit sie in Erfüllung gehen brauchen die meisten auch eine oder mehrere Reaktionen unsererseits. In **1.Kö.17** prophezeite Elia dem König Ahab, dass es nicht eher wieder regnen würde, bis Elia es selber sagt. In den Jahren, die dann kamen erlebt die Elia die Versorgung Gottes auf natürliche und auf übernatürliche Art. Jakobus erklärt in **Jak.5,17** dass es sich hierbei um einen Zeitraum von 3 ½ Jahren handelte. In **1.Kön 18,1** empfängt Elia ein prophetisches Wort, wonach Gott es wieder regnen lassen will. Ehe Elia diese Prophetie weitergibt, geschieht aber noch etwas. Er konfrontiert die ganzen Götzendiener Isebels und Ahabs mit der Macht Gottes auf dem Berg Karmel, und lässt diese dann am Ende töten. Nach dieser Demonstration gibt Elia seine Prophetie an Ahab weiter: **1.Kön 18,41-45** - Die meisten Prophetien brauchen, wenn die sich erfüllen sollen eine Handlung unsererseits. Was hatte Elia prophezeit? *Ahab geh, denn da ist ein Geräusch vom Rauschen des Regens!* War da ein Geräusch vom Rauschen des Regens? Nein, da war noch gar nichts zu sehen, geschweige denn zu hören. Elia hatte das lediglich in seinem Geist. Wann hat es angefangen zu regnen? Als er diese Prophetie aussprach? Nein, da passierte im Natürlichen erst mal noch nichts. Wann passierte etwas? Wann begann sich die Prophetie langsam zu erfüllen? Als Elia betete! Jakobus beschreibt das dann ganz einfach so: **Jak 5,18** - Wenn Gott etwas prophetisch sagt oder zeigt, dann bedeutet das nicht immer, dass diese Dinge in jedem Fall auch so passieren. Die meisten Prophetien brauchen unsere Mithilfe, dass sie sich verwirklichen oder ggf. auch, dass sie abgewendet werden. Gott schenkt einen Blick in die Zukunft, gibt eine Absichtserklärung oder sendet eine Warnung. Und jetzt ist es in den meisten Fällen so, dass wir durch unser Handeln und durch unser Beten Dinge abwenden oder auch ins Leben, in Existenz beten können. Ich habe früher immer gedacht: Wenn ein Prophet dir etwas sagt, dann passiert das sowie so, egal, wie ich mich verhalte und

was ich tue. Und dann war ich ganz enttäuscht, dass Sachen nicht eintrafen und war dann schnell dabei zu sagen: Hey, die Prophetie war gar nicht von Gott, oder Das war ein falscher Prophet. Dann habe ich aber gelernt, dass das gar nicht so sein muß. Die Prophetie kann sehr wohl von Gott gewesen sein. Aber ich habe nichts damit gemacht oder nicht das, was ich hätte tun sollen. Ich habe gelernt, dass wenn ich eine Prophetie sage oder auch empfangen, dann bin ich immer ein Teil dieser Prophetie, sie wirkt nicht losgelöst von mir. Ich bin an ihr und in der Regel auch an ihrer Erfüllung beteiligt. Wenn ich ein Wort von Gott bekommen habe, dann muß ich drei Dinge tun: 1. Beten (bis sie sich beginnt zu erfüllen) 2. Mich innerlich vorbereiten und ausrichten 3. Mich äußerlich reagieren und in Bewegung kommen. Alle diese Dinge sehen wir bei Elia. Er überließ die Prophetie nicht sich selbst. Das erste, was er tat war: Beten gehen. Er richtete sich innerlich darauf aus, dass es wirklich regnet und trug dieses Bild, diese Vision vor Gott. Und er beugte sich zur Erde und legte sein Gesicht zwischen seine Knie. Er ließ sich von nichts um ihn herum ablenken. Er konzentrierte sich in seinem Geist auf das, was Gott gesagt hatte. Er schaute das innerlich an, immer wieder, immer wieder – als ob der Regen schon da ist. Er stellte sich das vor, hörte das Geräusch in seinem Geist, auch wenn äußerlich noch nichts zu sehen war. Er glaube an das Wort und er betete es in Existenz, er rief dem, was nicht ist, dass es sei. Und dann ließ er seinen Diener prüfen, ob sich schon irgend etwas abzeichnet. Und obwohl nichts geschah, tat er das 7 mal. Er hört auf sein Herz. Gott erlaubte ihm nicht, das Wort einfach wegzuworfen. Und beim 7. Mal ganz klein und unscheinbar erscheint eine Wolke am Himmel und das war für ihn der Startpunkt. Als sich die Regenwolke minimal abzeichnete, begann er darauf im Natürlichen zu reagieren und sich vorzubereiten. Das ist wichtig: Nicht auf die Anzeichen einer Erfüllung zu reagieren, ist ein Fehler. Prophetien brauchen oft Gebet, damit sie in Existenz kommen. Sie brauchen Gebet und Glauben, durch den du sie in Existenz hineinsprichst. Das kann manchmal eine ganz schön lange Zeit dauern, aber du darfst nicht aufgeben. Und dann irgendwann entstehen kleine Anzeichen, die in Richtung Erfüllung deuten. Wenn das passiert, musst du reagieren und musst dich vorbereiten, musst mutig erste Schritte gehen, dich aus deinem Schneckenhaus wagen, musst Strukturen in deinem Leben legen, in die der Geist Gottes hineingehen kann, musst Gefäße bereitstellen, in die der Geist Gottes fließen kann. Während du betest musst du immer beobachten, was passiert. Was hat Gott dir in dein Leben gesprochen? Was hat er in unsere Gemeinde gesprochen? Jeden Tag nehme ich diese Prophetien und bringe sie im Gebet vor Gott. Ich formuliere sie und spreche sie in Existenz. Und dabei beobachte ich, was geschieht und was Gott tut. Wenn ich merke, dass sich etwas in der ein oder anderen Richtung langsam beginnt zu bewegen, danke ich und beginne weitere Glaubenschritte darauf zuzugehen, schaue, was weiter passiert, wage mich mal aus meiner Komfortzone heraus. Und dann stelle ich mir eine weitere Frage: Welche Gefäße muss ich bereit stellen? Welche Strukturen müssen gebaut werden, damit, wenn der Regen kommt, wenn es sich erfüllt, wir auch damit umgehen können. Manchmal musst du auch einfach auf dem prophetischen Wort laufen und anfangen dich im Glauben zu bewegen.